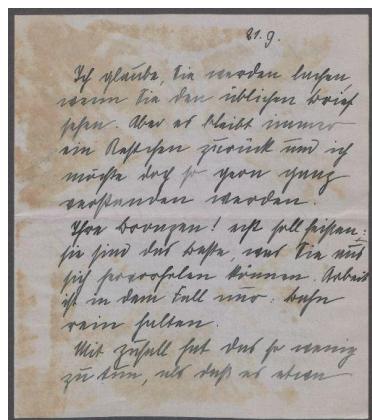


Brief von Bertel Uhlenburg an Georg Kolbe



Sammlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Bertel Uhlenburg
Adressat*in	Georg Kolbe
Datierung	21.09.1921 (Poststempel)
Umfang	1 Brief, 1 Blatt mit Briefumschlag
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe, übergeben von Maria von Tiesenhausen 2002
Inventarnummer	GK.414_005
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1512232
Rechte	Rechte vorbehalten - Freier Zugang

Inhaltsangabe

Bertel Uhlenburg war Schülerin und Modell von Georg Kolbe.

Transkription

21.9.

Ich glaube, Sie werden lachen,
wenn Sie den üblichen Brief
sehen. Aber es bleibt immer
ein Restchen zurück, und ich
möchte doch so gern ganz
verstanden werden.

Ihre Bronzen! echt soll heißen:
sie sind das Beste, was Sie auch
sich herausholen können. Arbeit
ist in dem Fall nur: Bahn
rein halten.

Mit Zufall hat das so wenig
zu tun, als daß es etwa

Seite 2

Zufall ist, daß ich ein an-
ständiger Mensch bin.

Versuchung bedeutet Arbeit,
aber das Eigentlich ringt sich
durch.

Ich bin überzeugt, wenn Sie
sich heute sagten: jetzt will
ich eine Holzplastik machen,
es käme nichts Schlechtes
dabei heraus. Aber der
letzte Hauch des Lebens
würde viell. [vielleicht] fehlen. Es
könnte auch anders sein.
Diese Verschmelzung des Erlebten

Seite 3

mit dem Material ist dies,
was ich meinte.
Zufall ist faules sich gehen lassen.
Schaffen aber arbeitendes
kämpfendes Werdenlassen!

Für mich besteht alles Leben
nur aus diesem Aktiv-Passiven.

Kennen Sie die 2. Mahler-
Symph.[Symphonie]? Ich träumte von
Ihnen und wachte mit
dem Anfang des zweiten
Satzes auf. Er ist so wunder-
voll zart kindlich groß und
rein, schön, wie der schönste

Seite 4

Beethoven.

Ich freue mich auf die viele
Musik im Winter. Das ist
wie ein strahlendes Licht-
meer, in dem man ver-
sinkt.

Halten Sie mich gut in
Ihren Händen

Ihre
Bertel.